

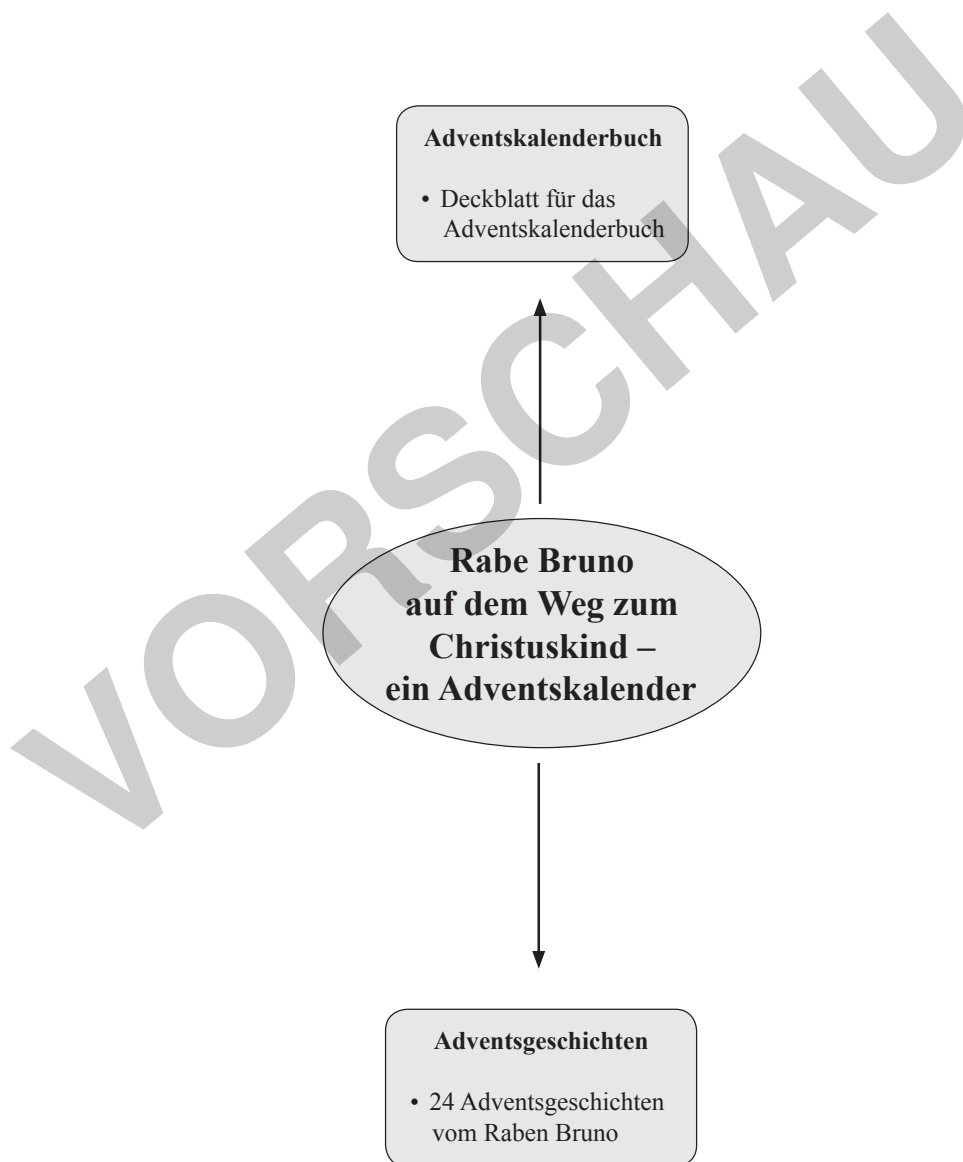
Rabe Bruno auf dem Weg zum Christuskind – ein Adventskalender

Gabriele Brandmeier

Lernziele:

Die Schüler sollen

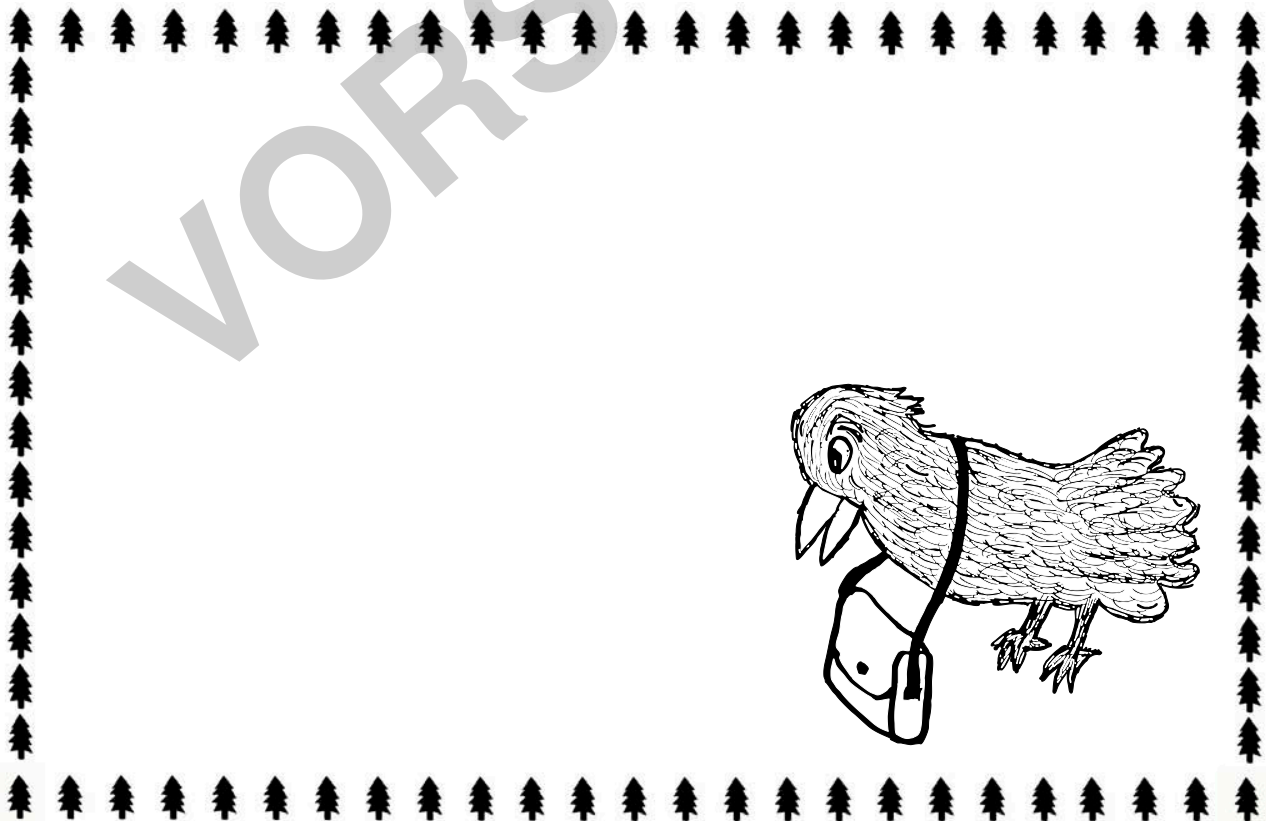
- die Zeit des Advents bewusst erleben,
- jeden Tag im Advent eine Geschichte des Raben Bruno kennenlernen,
- ihr eigenes Adventskalenderbuch gestalten,
- sich auf Weihnachten freuen.



Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Figur des Raben Bruno wird vorgestellt und eventuell mit einer Handpuppe eingeführt.</p> <p>Die Schüler erhalten das Deckblatt für ihren Adventskalender und malen es aus.</p> <p>Die Lehrkraft kann außerdem den Begriff „Christkind“ erläutern und dabei auf dessen ursprüngliche Bedeutung (Christuskind) verweisen, um Missverständnissen bei der Lektüre der Geschichten vorzubeugen.</p>	<p>→ Deckblatt Adventskalender M1 ①②③④</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Je nach Jahrgangsstufe gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Adventskalender in der Klasse einzusetzen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Jeden Tag im Advent wird die entsprechende Geschichte von der Lehrkraft vorgelesen. Die Schüler erhalten jeweils nur den unteren Abschnitt der Kopiervorlagen, auf dem sie das Bild mit dem Raben Bruno vervollständigen. Anschließend können alle Bilder zu einem kleinen Büchlein zusammengeheftet werden. 2. Die Lehrkraft liest die Geschichten Tag für Tag vor. Die Schüler lesen die Geschichten mit oder zu Hause noch einmal nach und malen ein Bild dazu. 3. Die Schüler lesen selbst jeden Tag die Adventsgeschichte vom Raben Bruno und malen ein Bild dazu. <p>Die Geschichten können in Schnellheftern gesammelt und mit dem Deckblatt versehen werden. So entsteht für jeden Schüler ein eigenes Adventskalenderbuch.</p> <p>Es bietet sich an, zu Beginn des Schultages jeweils gemeinsam zu wiederholen, was der Rabe Bruno schon alles in seiner Tasche hat. Dies ist ein gutes Gedächtnistraining.</p>	<p>→ Adventsgeschichten M2 bis M25 ①②③④</p>

1. Dezember

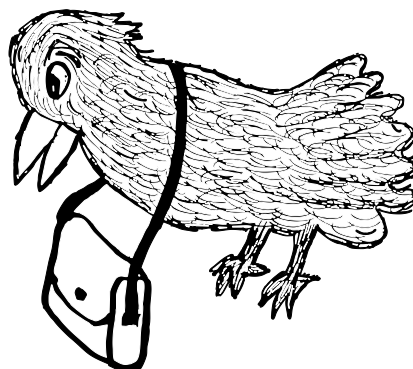
Rabe Bruno saß wie jeden Tag nach dem Frühstück gelangweilt auf dem Ast bei seinen Eltern. „Was soll ich heute nur wieder machen? Mir ist so langweilig!“, stöhnte er. Seine Eltern schauten sich erstaunt an. „Dass du noch so ruhig hier auf deinem Ast sitzt! Hast du denn ganz vergessen, dass du deine Reise vorbereiten musst? Du hast noch 24 Tage Zeit, bis Weihnachten ist.“ Oje! Das hatte Bruno ja ganz vergessen. Er sollte sich auf den Weg zum Christuskind machen und vorher die Geschenke einsammeln. Die Tiere warteten sicherlich schon ungeduldig auf ihn. Bestimmt hatte sich jeder bei der Auswahl des Geschenkes viel Mühe gegeben. Schnell machte sich Bruno auf die Suche nach einer geeigneten Tasche, in der er die Geschenke sammeln konnte.



6. Dezember

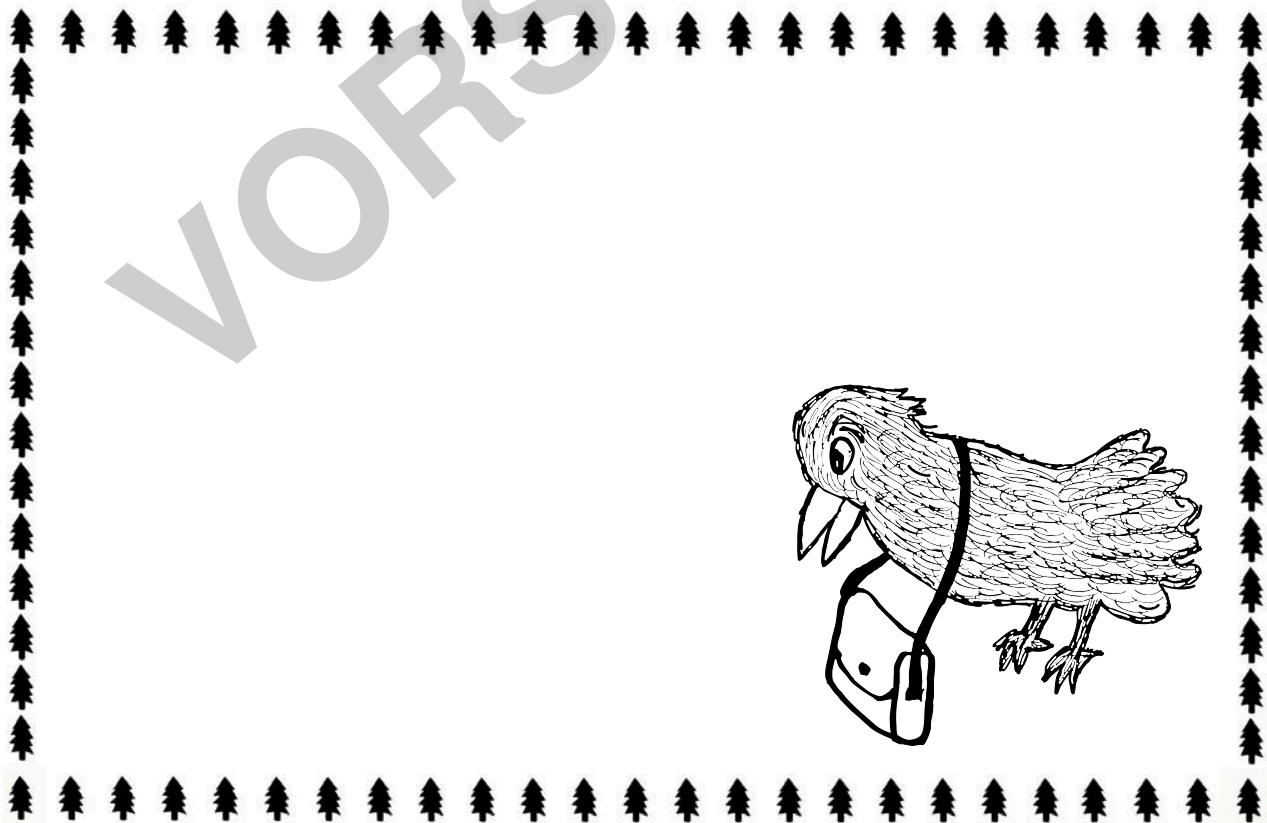
Tags darauf wollte Bruno eine kurze Pause einlegen und setzte sich in einen Laubhaufen. Mit einem schrillen Schrei flatterte er jedoch sofort wieder in die Luft und schrie: „Hilfe! Was ist hier los? Aua, mein Hintern!“ Bruno rieb sich mit dem Flügel seinen Po.

- 5 Da raschelte es im Laub und verschlafen blickte ein kleiner Igel hervor. „Tut mir leid, Bruno! Ich wollte dir nicht wehtun. Ich bin doch nur eingeschlafen, weil ich schon so lange auf dich warte. Ich möchte dir nämlich auch ein Geschenk für das Christkind mitgeben.“ Bruno hatte sich schon wieder beruhigt und antwortete:
- 10 „Hallo Igel, ist schon gut. Ich habe mich nur sehr erschreckt. Es tut schon gar nicht mehr weh. Was möchtest du mir denn mitgeben?“ – „Natürlich einen Stachel von mir, damit sich das Christkind immer sicher fühlen kann!“ – „Danke! Das ist eine tolle Idee!“, sagte Bruno. Er steckte den Stachel in seine Tasche und sagte
- 15 dem Igel Lebewohl.



11. Dezember

Bruno fiel es schwer, sich am nächsten Morgen von den Hühnern und ihrem gemütlichen Stall zu verabschieden. Nachdem Bruno sehr lange und weit geflogen war, kuschelte er sich am Abend in einen Haselnussstrauch. Vor sich sah er das glitzernde Netz einer Spinne. „Hallo Spinne! Wo bist du denn?“ – „Was? Ach so, du bist es, Bruno. Ich bin gerade etwas eingenickt. Ich habe nämlich den ganzen Tag über fleißig an meinem Netz gearbeitet, wie du siehst“, murmelte die Spinne verschlafen. Bruno war noch immer ganz fasziniert von dem prachtvollen Netz. „Dein Netz ist wunderschön, Spinne! Ist das dein Geschenk für das Christkind?“ – „Ja, natürlich! Pack es vorsichtig in deine Tasche“, antwortete die Spinne. „Danke! Das ist eine tolle Idee“, sagte Bruno und steckte das Netz in seine Tasche. Zufrieden schlief er ein.



23. Dezember

Brunos Tasche war mittlerweile sehr schwer. Daher war er froh, als er das Pony auf der Weide sah. „Hallo Pony, schön dich zu sehen. Ich bin auf dem Weg zum Christkind und schon ziemlich müde. Aber morgen muss ich am Ziel sein. Darf ich mich bei dir ein bisschen

5 ausruhen?“, fragte Bruno freundlich. „Hallo, kleiner tapferer Rabe! Ich trage dich ein Stückchen“, entgegnete das Pony. Dankbar nahm Bruno das Angebot an und ließ sich auf dem Rücken des Ponys nieder. Nach nur wenigen Schritten war Bruno durch das sanfte Schaukeln eingeschlafen. Erst gegen Abend wachte er auf: „Pony,

10 wo sind wir denn?“ Das Pony hielt an und wieherte: „Mein lieber Bruno, ab hier musst du alleine weitergehen. Bring diesen Beutel mit Hafer zum Christkind! Maria kann ihm einen Brei daraus kochen!“ Bruno erhob sich von seinem bequemen Schlafplatz. „Danke! Das ist eine tolle Idee!“, sagte Bruno und steckte den Beutel in seine

15 Tasche. Er war dem Pony sehr dankbar, dass er auf ihm reiten durfte. Nun war er ausgeruht für den letzten Teil seiner Reise.

